

teils auch in freier Wildbahn bestaunt werden. Das Mittagessen wurde wieder im Freien eingenommen, aber diesmal gruppierten sich die Teilnehmer um ein Lagerfeuer.

Der Vormittag des letzten Kongreßtages war teils durch die Besichtigung des Naturkundlichen Museums, teils durch Vorträge ausgefüllt. Gegen Abend langten wir wieder in Warschau an, wo dann in dem bekannten Lokal „Krokodil“ in der Altstadt das Abschlußbankett stattfand.

Somit war der Kongreß offiziell abgeschlossen, und die meisten Teilnehmer fuhren, reich an Eindrücken, nach Hause; 36 Besucher beteiligten sich an der fakultativen Exkursion, die vom 7. bis 13. September 1966 stattfand und in das Swietokrzyskie-Gebirge, nach Krakau, dem ehemaligen Königssitz mit seinen prachtvollen Baudenkmälern, in die Hohe Tatra nach Zakopane und schließlich in die Pieniny führte, wo eine Floßfahrt auf dem Dunajec den Abschluß bildete.

Dank gebührt den polnische Mykologen, vor allem aber Frau Prof. Dr. Skirgiello, nicht nur für die wissenschaftliche Leitung, sondern auch für den reibungslosen Ablauf des gesamten Programms, an dem auch das Reisebüro „Sports Tourist“ nicht unbeteiligt war.

M. Hermann, 402 Halle, Marthastr. 27

B e m e r k e n s w e r t e F u n d e

Der Riesenerdstern — *Trichaster melanocephalus* Černiaiev — in Sachsen

S. Rauschert gibt 1963 eine Zusammenfassung aller deutschen Fundorte von *Trichaster melanocephalus*. Zu diesem Zeitpunkt war ein sächsischer Fundort noch nicht bekannt. Wir halten es aus diesem Grunde für angebracht, einen kurzen Bericht über einen sächsischen Fund dieses seltenen Gastromyceten zu geben.

Fundort: Plauen (Vogtl.), 1,8 km nordöstlich vom Oberen Bahnhof im parkähnlichen Garten der Villa Träger/Dr. Petzold, an der Alten Pausaer Straße (jetzt Eigentum des VEB Pamag); an der östlichen Umzäunung des etwa einen ha großen verwilderten Parkes.

Ökologische Angaben: Baumschicht: *Fraxinus excelsior* L., *Fagus sylvatica* L., *Acer pseudoplatanus* L., *Acer platanoides* L., *Betula pendula* Roth, *Ulmus glabra* Huds. (etwas entfernt: *Quercus robur*

L. u. a.) Strauchschicht: *Cornus sanguinea* L., *Mahonia aquifolium* (Pursh) Nutt. Feldschicht: *Urtica dioica* L., *Taraxacum officinale* Web. ex Wiggers, *Viola spec.* und diverse Gräser. Weitere Pilzarten am Fundort: *Geastrum fimbriatum* Fr., *Geastrum rufescens* Pers. Geologischer Untergrund: Diabas (Devon). Höhenlage 440 m über NN.

Funddaten, Finder und Bestimmer: 2. August 1965 (leg. Winkler, det. Beck); 3. August 1965 (leg. et det. Beck); 27. Juli 1966 (leg. et det. Beck); 30. Juli 1966 (leg. Dörfelt, Beck, Kreisel).

Weitere Bemerkungen zu den Plauener Fruchtkörpern: Die ersten Exemplare, die Beck in geschlossenem Zustand vorgelegt wurden, glichen in Farbe, Größe und Gestalt der Bilddarstellung und Beschreibung bei Michael-Hennig, Band II, Nr. 159, Bild oben rechts. Beim vertikalen Schnitt durch einen Fruchtkörper war das feine Häutchen der Endoperidie mit der Innenwand der Exoperidie verbunden, so daß reichlich Sporen daran hafteten. Der Sporenstaub war dunkelbraun (bis olivbraun). Diese Farbe (also nicht schwarz) bestimmte auch die ganze Innenschicht des geschlossenen, später geöffneten Fruchtkörpers. Sporen: 3—4,5 μm im Durchmesser, von kugelrunder Form (Messung Beck).

Literatur:

Gramberg, E.: Schwarzköpfige Haarsterne, *Trichaster melanocephalus* Czern., in Ostpreußen. Dtsch. Bl. Pilzk. 3 (4/5) : 44—47, 1941.

Michael/Hennig: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 2, Jena 1960.

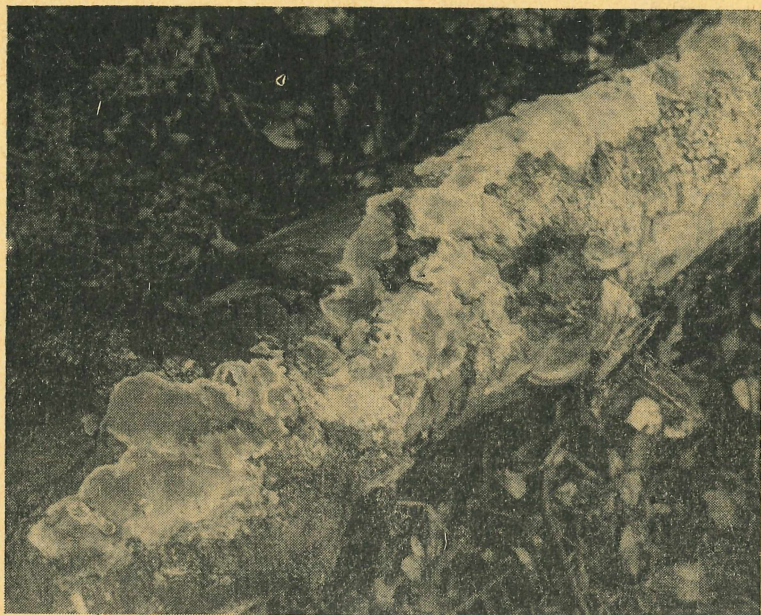
Rauschert, S.: Der Schwarzköpfige Haarstern (*Trichaster melanocephalus* Cerniaiev). Myk. Mitt. Bl. 7 (3) : 73—79, 1963.

Paul Beck und Heinrich Dörfelt

Phellinus laevigatus erstmals in der DDR gefunden

Als ich am 8. Oktober 1966 ein Waldstück im Forstrevier Markersbach, Kreis Pirna, näher untersuchte, fand ich an einer gestürzten, toten Birke (*Betula pendula*) zwei mykologische Besonderheiten, wovon eine wohl besonders erwähnenswert ist. Das Waldstück liegt auf Sandsteinuntergrund an einem Nordhang und zeigt einen ca. vierzigjährigen Fichtenbestand mit eingesprengten Kiefern und Birken. An genannter Birke wuchs an ihrer dem Erdboden zugewandten Seite ein mir unbekannter, resupinater Porling. Er bildete einen etwa 2 bis 2,50 m langen, mehr oder weniger zusammenhän-

genden Belag. Das Hymenophor war hell isabellfarben und schillerte etwas; am Rande war die Farbe heller. Getrocknet wurde der Porling braun bis schwarzrotbraun und rissig. Die Poren waren sehr eng und dichtstehend, die sehr dünne Trama braun. Ein Beleg befindet sich im Bot. Institut Leipzig.



Phellinus laevigatus

Foto K. Herschel

Auch an durch den Sturz abgebrochenen, stärkeren Ästen fand sich der Pilz und begann, auch die Bruchstellen zu überwachsen. Das Material übergab ich zunächst Herrn Herschel für Aufnahmезwecke. Bei einem späteren zweiten Besuch der Fundstelle am 30. Oktober 1966 konnten Farbaufnahmen (A. Bergstädt und Dr. Schelcher) sowie weitere Schwarz-weiß-Aufnahmen (Herschel) gemacht werden. Weiteres Material wurde gesammelt und wie folgt verteilt: Herr Dr. H. Jahn, Detmold, Herr Dr. F. Kotlaba, Prag und Herr Dr. H. Kreisel, Greifswald.

Herrn Dr. H. Jahn danke ich herzlich für die rasche Bestimmung des Pilzes. Es handelt sich um *Phellinus laevigatus* (Fr.) Bourd. et Galzin, und ist ein Erstfund für die DDR. Herr Dr. Jahn teilte

mir noch brieflich mit, daß bisher für Westdeutschland zwei Funde vorliegen (1927 Dr. H. H a a s , Stuttgart und 1965 J. S t a n g l , Fichtelgebirge).

An derselben Birke fand ich als zweite Besonderheit *Inonotus obliquus* (Pers.) Pilát mit beiden Fruchtkörperformen. Ein unentwickelter (sog. imperfekter) Fruchtkörper war wohl durch den Sturz des Baumes abgebrochen und lag daneben (Beleg ebenfalls im Bot. Institut Leipzig).

L i t e r a t u r :

Kreisel, H.: Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. Jena 1961.

Jahn, H.: Mitteleuropäische Porlinge (*Polyporaceae* s. lato) und ihr Vorkommen in Westfalen. Westfälische Pilzbriefe IV, 1963.

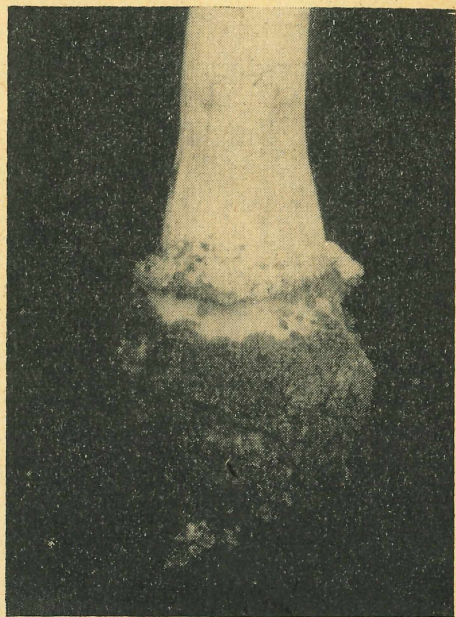
Volker Bergstädt

Coprinus vošoustii Pilát — neu für die DDR ¹⁾

Im Spätherbst 1963 düngte ich in meinem Garten in Holzhausen bei Leipzig einen Teil des Gemüselandes sehr reichlich mit frischem Pferdemist. Im Frühjahr 1964 fand ich in diesem Plan in der ersten Maiwoche einen mittelgroßen, schönen Tintling, den ich noch nie gesehen hatte. Schwerer Regen vernichtete den Pilz in Kürze. Obwohl ich nun diese Stelle täglich beobachtete, zeigte sich kein weiteres Exemplar. Im Herbst schonte ich dieses Beet, weil ich ein Wiedererscheinen des Pilzes erhoffte. Aber schon während des darauffolgenden Winters wurde mir anhand von P i l á t, Naše Houby II, Tafel 135 klar, daß es sich bei meinem Funde nur um *Coprinus vošoustii* P i l á t handeln konnte. Die Darstellung ist so überzeugend, daß Zweifel gar nicht mehr aufkommen konnten, auch übersetzte mir Frau M. H e r r m a n n, Halle, in liebenswürdiger Weise den Text zu dieser Tafel, wofür ich ihr herzlich danke.

So konnte ich, als im Frühjahr 1965 wieder in der ersten Maiwoche dicht aufeinanderfolgend vier Pilze erschienen, die Sporenmessung vornehmen, und andere morphologische Merkmale gut vergleichen und diesen Erstfund von *Coprinus vošoustii* für die DDR sichern. Wie P i l á t schreibt, ist das Leben dieses Pilzes kurz, meine Gruppe überstand kaum 24 Stunden. Schön zeigten alle Pilze, schon gleich beim

¹⁾ Der Pilz wurde bereits 1964 von K. E n g e l m a n n in einem Garten in Bad Frankenhausen gefunden. Anhand eines Farbdiapositivs aber erst 1967 von Frau M. H e r r m a n n als *Copr. vošoustii* bestimmt.



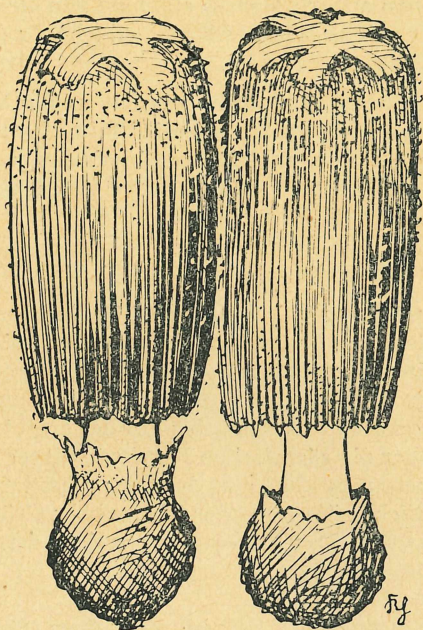
Coprinus vošoustii

Foto K. Herschel

Beginn des Hochschiebens aus dem Erdboden, die stern- und auch ausgeprägt kreuzförmigen Hüllreste auf dem Hutscheitel und am weißen, glatten Stiel, dicht über der verdickten Stielbasis, die Abrißstelle des Velums (siehe Skizze). Die langen, vollkommen senkrecht, parallel zum Stiel stehenden Lamellen schimmerten gleich anfangs stark blauschwarz durch die hauchdünne Tramaschicht des Hutes hindurch. Die schlanke, walzenförmige Form beim Hochschieben aus dem Boden, ebenso die fast rechtwinklige Abflachung des Hutscheitels mit dem stern- oder kreuzförmigen Velumrest scheinen artcharakteristisch zu sein. Mehr oder weniger weiße, kleine Flöckchen (Velumreste) dicht unter dem Hutscheitel ergänzen das typische Bild. Aufschirmen und Zerfließen vollzog sich sehr rasch.

Interessant war noch, daß anschließend bis etwa Mitte Juni in rascher Folge Unmengen von *Panaeolus subbalteatus* (Berk. et Br.) Sacc., diese genau in den Möhrenzeilen, und viele *Coprinus ephemerus* Fr. erschienen. Vereinzelt kamen noch *Coprinus fimetarius* (L.) Fr. und *Panaeolus papilionaceus* (Bull. ex Fr.) Quél. Von allen diesen Arten

zeigten sich 1966 keinerlei Pilze mehr, was möglicherweise auf das im Herbst 1965 erfolgte leichte Einstreuen von Mineraldünger zurückzuführen sein könnte.



Literatur:

Pilát, A. und Ušák, O.: *Nasé Houby II.* Prag 1959.

Kurt Herschel

Bemerkenswerte Funde im Kreis Löbau (Oberlausitz)

1. Michaels Löchertrüffel, *Geoporella michaelis* (Fischer) Soehner. H. W a c h e fand am 14. Juli 1965 diesen Pilz in einem Kiefernslage am Südfuße des Steinberges, eines östlichen Nebengifels vom Czorneboh. Die Fundumstände beschreibt er so: „Beim Suchen von *Amanita spissa* fand sich in einem Häufchen aufgestoßenen Nadelboden ein Knöllchen, so, als wolle ein junger Wulstling durchbrechen. Es wurde zunächst nicht beachtet, aber ein ihm entströmender starker Geruch nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Funde 52-57](#)